Anhang

UMFANG

Im gesamten Konvolut der *Bildnerischen Gestaltungslehre* gibt es 510 Blätter, die sich keinem der 24 Kapitel eindeutig zuordnen lassen. Diese Materialien wurden in einen Anhang verschoben und nach inhaltlichen Kriterien gegliedert. Dieser Reihenfolge liegt keine Strukturierung von Paul Klee zugrunde, sie stellt vielmehr eine grobe Unterteilung dieses Restmaterials dar, das vom Künstler teilweise durch Umschläge zusammengefasst wurde.

Stehen gewisse dieser Blätter in Zusammenhang mit einzelnen Kapiteln der *Bildnerischen Gestaltungslehre*, wird im untenstehenden Kommentar darauf hingewiesen. In der Online-Datenbank können korrespondierende Seiten zu diesen Themenbereichen anhand der Stichworte und Beschreibungen im Info-Feld gefunden werden. Bei einer Suche nach der alten Inventarnummer ist die Rekonstruierung der ursprünglichen Ordnung jederzeit möglich.

ORDNUNG UND KOMMENTAR

Am Anfang des Anhangs steht das Inhaltsverzeichnis, auf dem Paul Klee das Konzept seiner *Bildnerischen Gestaltungslehre* festgehalten hat und das die Grundlage der vorgenommenen Neuinventarisierung und Neuordnung bildet (BG A/1). Der Entwurf dieses Index' sowie weitere Strukturierungen und Vorlesungspläne folgen. Anschliessend gibt es eine Reihe von datierten und nicht datierten Auflistungen (Klee sprach auch von „Rückblick"), aus denen hervorgeht, wie Klee seinen Unterricht repetierte.

Neu befindet sich das Schema, das Klee zur Erläuterung seines 1923 erschienenen Aufsatzes „Wege des Naturstudiums" (BG A/30) gezeichnet hat, ebenfalls im Anhang und bildet den Ausgangspunkt für einige Texte und Textentwürfen, die zusammen mit den Unterrichtsnotizen im Zentrum Paul Klee aufbewahrt waren. Dazu zählt vor allem der Entwurf und das Manuskript zum Aufsatz „exacte versuche im bereich der kunst", der 1928 in der zweiten Nummer der Bauhauszeitschrift publiziert wurde (BG A/33–43). Die Seiten BG A/41 und BG A/42 wurden aufgrund ihrer komplexen Überarbeitungen im Fliesstext transkribiert, wobei der Zeilenfall durch „//" markiert ist. Bei diesen beiden Seiten sowie bei BG A/38 wurden Faksimile und Transkription nicht miteinander verlinkt. Das Manuskript des Texts, den Klee 1927 zum 60. Geburtstag von Emil Nolde verfasst hat und der im selben Jahr in *Festschrift für Emil Nolde* veröffentlicht wurde, gehört ebenfalls zu diesen Materialien (BG A/31). In einem weiteren kurzen Text, dessen Entstehung und Zweck nicht bekannt ist, hielt Klee fest, was er unter „Abstrakt" verstand (BG A/44–48).

Nach diesen losen Blättern, die Aufschluss über Klees Unterrichtsstruktur und sein Denken geben, folgen verschiedene Abschnitte zur Gliederung der Fläche (vgl. dazu auch das Kapitel *I.4 Gliederung)*. In einer kurzen, von Klee als „Bildnerische Mathematik" überschriebenen Sequenz wird die Gliederung der Fläche anhand von Zahlenbeispielen dargelegt (ab BG A/63). Auf zwei Seiten notierte er sich dazu Beispiele „aus einer Zeitschrift für Mystik" (BG A/69 f), ohne dass bisher eruiert werden konnte, um welche Zeitschrift es sich handelt. Die Bienenwabe diente ihm als Grundlage für Variationen auf der Fläche (BG A/71–78). Dieser Abschnitt war ursprünglich als Teil des Kapitels „20 Übungen als Anhang an das normale und anormale Gebiet" vorgesehen (vgl. dazu BG A/71 und BG A/3).

Eine Folge von „Variationen über vier Vierecke" zeigt weitere Möglichkeiten, wie einfache planimetrische Elemente lebendig gestaltet werden können (BG A/79–88). Als anderes Beispiel bezog Klee das Viereck, das Dreieck und den Kreis mit ein, deren (Innen-)Seiten sich umlegen lassen, sodass komplizierte neue Formen entstehen (BG A/89–95). Dieser kleinen Serie wurden zwei Beispiele von umgelegten Kreisachsen beigefügt, die bereits ins Dreidimensionale führen.

Anschliessend folgen einige Seiten zu Progressionen in Quadrat und Rechteck sowie zur Proportionierung von Ellipse und Kreis, bevor gezeigt wird, wie eine progressive Bewegung unter anderem zum „Tod des Dreiecks" (BG A/111 f.) führen kann. Progressionen kommen ebenfalls zur Anwendung, wenn irreguläre Spiralen konstruiert werden sollen (BG A/113 ff.). Die in Kapitel *II.19 Progressionen* eingeordneten Blätter behandeln dagegen hauptsächlich die Elementarformen Dreieck, Quadrat und Kreis.

Ein nächster grösserer Abschnitt behandelt die Proportionslehre, die auch in Kapitel *I.4 Gliederung* thematisiert wird. Klee notierte auf einem Umschlag „Beiträge zur Proportionslehre" und führte auf 46 Seiten die Verhältnisse von Ellipse und Kreis (BG A/117–131), von Rechteck und Viereck (BG A/132–136) sowie die Proportionen von Seiten und Strahlen beim Dreieck und beim Viereck aus (BG A/137–144). Auf den restlichen Seiten werden die Verhältnisse zwischen Kreisen und Polygonen (Rechteck, Rhombus und Trapez) thematisiert (BG A/145–161). Auf dem letzten Blatt (BG A/162) notierte sich Klee das „Gold. Schnittverfahren nach Leonardo Pisano".

Im nächsten Teil werden erneut mögliche progressive Bewegungsarten ausgeführt. Diese Aufzeichnungen stehen erneut in Verbindung zu Kapitel *II.19 Progressionen,* lassen sich aber nicht ohne weiteres darin integrieren. Zwar steht ein loses Blatt mit dem Titel „Secundäres auf der Grundlage des Quadrates" am Anfang des Konvoluts (BG A/163), inhaltlich geht es in diesem Abschnitt jedoch auch um den Kreis und das Rechteck. Ab BG A/191 legte Klee dar, wie sich Bewegung im Rechteck nicht nur in eine Richtung progressiv gestalten lässt, sondern als Hin

und Zurück ineinander verflochten wird. Unter der Bezeichnung „Streifung“ führte er die zweidimensionale Bewegung an, die er bereits in *I.3 Specielle Ordnung* erläutert hatte (vgl. BG I.3/188-195). In beiden Fällen besteht die Progression aus regulären, d.h. ganzzahligen Abständen (BG A/213–248). Bei der Gestaltung einer Progression „vom Schreiten zum Springen“, eine ebenfalls bereits im Kapitel *I.3 Specielle Ordnung* verwendete Terminologie (vgl. BG I.3/36-39), erläuterte er den Vorgang zunächst nach geometrischen Regeln, d.h. eine Strecke wird in eine bestimmte Anzahl gleichmässiger Abschnitte unterteilt, erklärte aber auch die arithmetisch hergeleitete Berechnung (BG A/249–268). In einem Umschlag mit der Bezeichnung „Tendenz einer Genesis bewegter Formen“ legte Klee einige Seiten zum Thema der Winkelbewegungen ab und widmete sich abschliessend den beweglichen Quadraten und Dreiecken, die sich progressiv steigern lassen (BG A/269–326).

In zwei weiteren Umschlägen waren Blätter eingeordnet, die verschiedene konstruktive Formkombinationen zum Thema hatten (BG A/327–363): einerseits ging es um die „Doppelform“, eine aus zwei Formen entstehende neue dynamische Figur, und um die „Tripelform“, die aus drei Formen gebildet wird. Auf beiden Umschlägen notierte Klee explizit, dass es sich dabei um „genetische“ Verfahren handle, was im Ergebnis nicht immer nachvollziehbar sei. Nach Ausführungen zu komplizierteren Rotationsformen und zum Zick-Zack (BG A/364–377) sind 18 Seiten der „freien geometrischen Ästhetik“ gewidmet (BG A/378–395).

Ab BG A/396 ist das Material ausgesprochen heterogen: es sind kaum mehr thematische Gruppen auszumachen, Einzelblätter oder zwei bis drei Seiten zu einem Thema überwiegen. Gegen Ende des Anhangs (BG A/475 ff.) sind einige Blätter abgelegt, auf deren Rückseiten freie, meist figürliche Zeichnungen zu finden sind. BG A/493 zeigt ein Schema zum korrekten Aufspannen einer Leinwand. In zwei Mappen waren Arbeiten von Schülerinnen und Schülern abgelegt, die nun den Schluss bilden. Als Autoren dieser Blätter liessen sich Anny Wildberg (BG A/502), Otti Berger (BG A/503), Franz Rudolf Wildenhain (BG A/500), Elisabeth Müller (BG A/505 f.) und Erika Marx (BG A/498) identifizieren, deren Studium am Bauhaus nachgewiesen ist. Von anderen wie z.B. Laurieta Heege (BG A/499) oder Brodendink (BG A/497) sowie von den Urhebern der Arbeiten bei BG A/501, BG A/504, BG A/507 und BG A/508 konnte die Identität bislang (noch) nicht geklärt werden.